



DFUKS

Nr 1/2017
NAKLAD LIMITOWANY

GAZETKA STUDENCKA KOŁA NAUKOWEGO GERMANISTÓW UP

WAS VERBINDET KRAKAU UND NÜRNBERG?

Das Interview mit der Leiterin des
Nürnberger Hauses in Krakau

DEUTSCHE BÜCHER IN KRAKAU

Ein Bibliotheksführer für Germanisten

DAS MELANCHOLISCHE WELTKIND

Günter Bruno Fuchs - der 40. Todestag

VOM MISSEFOLG ZUM SIEG

Was ist Akademia Przyszłości?

HÖHER, SCHNELLER, WEITER

Das Interview mit Patrycja Józefek

UND VIEL MEHR...



Uniwersytet Pedagogiczny
im. Komisji Edukacji Narodowej
w Krakowie



INSTYTUT NEOFILOLOGII

FILOLOGIA GERMAŃSKA



Filologia Germańska UP

www.neofilologia.up.krakow.pl

INHALTSVERZEICHNIS

Aus dem Leben des Germanistischen Instituts.....	4
Akademia Przyszłości.....	6
Fremdsprachen für geistig behinderte Kinder?.....	8
Tradition mit dem Spiel verbinden: „WarmKalt“.....	10
Welche Krakauer Bibliotheken können für Germanistikstudierende brauchbar sein?.....	12
Co łączy Kraków i Norymbergę? - Wywiad z Renatą Kopyto.....	16
Ein fast vergessener Autor.....	24
Das Geheimnis von Kaspar Hauser.....	26
Höher, schneller, weiter - Wywiad z Patrycją Józefek.....	28
Das schlaue Fuchselein.....	30

VORWORT DES CHEFREDAKTEURS

In eure Hände legen wir die grafisch neu bearbeitete zweite Ausgabe unserer Zeitschrift "Fuchs". Nicht ohne Grund stellt der Umschlag das Nürnberger Haus in Krakau dar. In dieser Ausgabe könnt ihr das Interview mit Maria Kopyto, der Leiterin von dieser schon seit 1996 in Krakau bestehenden Einrichtung lesen. Außerdem beschäftigten wir uns mit verschiedenen anderen Themen, wie Literatur (Günter Bruno Fuchs und Kaspar Hauser) und Didaktik (Fremdsprachenlernen bei den geistig behinderten Kindern, Spiele). Frau Kopyto ist nicht die einzige Person, die von uns interviewt wurde. In der Rubrik „Höher, schneller, weiter“ antwortet Patrycja Jozefek, die Fußballspielerin von AZS UP Krakow auf unsere Fragen. Es gibt auch andere Artikel, aber wir wollen euch den Spaß nicht verderben, deshalb wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen!



Michał Tkaczyk

Aus dem Leben des Germanistischen Instituts

Das letzte Semester zeichnete sich durch vielfältige wissenschaftliche und das Wissen popularisierende Ereignisse aus, an den unser Institut beteiligt war.

Zwischen dem 23. und 25. März hat die vierte wissenschaftliche Arbeitstagung im Zyklus

Zeitgenössisches deutschsprachiges Drama stattgefunden, organisiert von der Germanistik des Neuphilologischen Instituts. Das diesjährige Treffen widmete sich der Funktion des Chores im zeitgenössischen deutschsprachigen Drama und Theater und hat ein

breites Spektrum von Verwendung des der griechischen Tragödie entstammenden theatralen Gestaltungsmittels untersucht. Dank ausführlicher Diskussionen konnten die eingeladenen Literatur- und Theaterwissenschaftler die Position des Chores aus der heutigen Perspektive neu beschreiben. Die zweite interdisziplinäre Tagung wurde in Kooperation mit dem Germanistischen Institut der Warschauer Universität durchgeführt und fand am 1.04.- 3.04. in Warschau statt. Die Wissenschaftler haben Beiträge zum Thema der Koexistenz und der gegenseitigen Einflussnahme von Malerei und Literatur präsentiert.



Im April besuchte unser Institut im Rahmen des Erasmus Austausches Professor Dr. Lothar van Laak von der Universität Paderborn. Er gab u. a. für die Studenten des Masterstudiengangs einen Vortrag über die Rolle und den Status der Musik im Verständnis der Literatur im 18. Jh. Während des Treffens konnte man auch ausführliche Informationen über die Universität Paderborn und Möglichkeiten des Erasmus+ Austausches bekommen.

Am 25. Mai hatten die Germanistikstudenten ihre Ideen für das Lernen der deutschen Sprache und Kultur im Rahmen des jährlich organisierten Festivals

für Wissenschaft und Kunst präsentieren können. Das Leitmotiv des Festivals „Im Einklang mit der Natur“ hat uns zur Vorbereitung didaktischer Spiele sowie künstlerischer Aktivitäten zum Thema Ökologie inspiriert. Die Besucher unseres Standes konnten

ihr Wissen über Umweltschutz nachweisen, deutschen Wortschatz spielerisch erlernen oder selbst geschmückte T-Shirts und Vogelhäuschen und vieles mehr erwerben. Ein Tag später präsentierte unsere Germanistik ihr Studienprofil während der Bildungsmesse im Goethe-Institut Krakau. Unter dem Motto „Deutsch bringt uns weiter“ stellten Hochschulen und Universitäten aber auch Firmen aus Polen und dem Ausland ihre Angebote für zukünftige Studenten und Absolventen der Germanistik vor. Das Ereignis erfreute sich großer Popularität.



Nicht zu vergessen sind noch zahlreiche Aktivitäten, die unsere wissenschaftliche Arbeitsgruppe *Koło Naukowe Germanistów* in diesem Semester vorbereitet hat.

Am 13. März haben eingeladene Schüler der Gymnasien mit ihren Betreuerinnen an dem Workshop zum Thema Ostern teilgenommen. Der Unterricht wurde von den Studierenden unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Sowa-Bacia vorbereitet. Ende April nahmen Katarzyna Serwańska und Monika Cholewa mit Erfolg an der ersten Tagung der Germanistischen Arbeitskreise in Bydgoszcz teil. In ihrem Referat untersuchten sie Elemente der Kulturvermittlung in didaktischen Spielen. Im April wurde auch die Sektion des deutschsprachigen Films gegründet. Jeden Monat, mit Ausnahme der Prüfungszeit, wird ein Kinoabend mit einem deutschen Film organisiert.

Eine zusätzliche Möglichkeit eigenes Wissen über die D-A-CH Länder zu prüfen und zu erweitern, bot der am 22. Mai von unseren Praktikantinnen Sandra Grübler und Maria Winter organisierte Kulturabend. Alle hatten viel Spaß an dem Wettstreit teilzunehmen. Die ganze Tätigkeit von *Koło Naukowe Germanistów* haben engagierte Studentinnen unter der Leitung der Vorsitzenden Anna Rymarczyk und wissenschaftlichen Betreuung von Justyna Sekula in Form eines selbstgedrehten Films im Festival der wissenschaftlichen Arbeitskreise der Pädagogischen Universität gezeigt.

Wir danken allen Organisatoren und Teilnehmern für zahlreiche Inspirationen, die diese Treffen und Ereignisse allen, die sich für die deutsche Sprache und Kultur interessieren, gegeben haben.

JG

Akademia Przyszłości

Vom Misserfolg in der Schule bis zum Sieg im Leben!

Akademia Przyszłości ist ein gesamtpolnisches soziales Programm der Stowarzyszenie WIOSNA – sowie einer der Mitgestalter von der Förderaktion Szlachetna Paczka. Das Programm setzt sich zum Ziel, die Kinder von einem dauerhaften Misserfolg in der Schule bis zum Sieg im Leben zu führen.

Die Idee der klugen Hilfe

Kluge Hilfe ist diejenige Hilfe, die einem Kind Impulse zur Änderung gibt. Das bedeutet, dass man die andere Person begleitet und motiviert, aber man überlässt ihr auch den Raum für eigene Entscheidungen. Es hängt von der Person ab, ob sie die Änderung wirklich will. Kluge Hilfe beginnt mit der Denkweise, d. h. man sieht in den Anderen das, was an ihnen das Beste ist. Man bietet auch keine fertigen Lösungen an, sondern gibt eine Chance, dass jemand etwas selbständig schafft und schließlich bemerkt, dass er ein schöner, wertvoller Mensch ist.

Die Rolle des Tutors

Um das in den Kindern zu erreichen, gibt es Tutoren und Tutorinnen. Sie sind junge Menschen (meistens Studenten und Studentinnen), die sich ehrenamtlich engagieren. Ein Volontär trifft sich mit dem Kind einmal pro Woche in der Schule und hilft ihm in einem ausgewählten Schulfach. Er zeigt seinem Schutzbefohlenen neue Lernmethoden, die das Kind dann selbst nutzen kann. Aber die Rolle des Tutors besteht nicht nur darin, beim Lernen, sondern auch im Leben zu helfen. Kinder, die im Programm aufgenommen sind, fühlen sich oft einsam und schlechter als die Gleichaltrigen. Durch Gespräche und



die mit dem Volontär verbrachte Zeit werden sie selbstbewusster und ehrgeiziger. Sie lassen sich gegenseitig inspirieren und freuen sich zusammen über die Erfolge.

Wer ist ein Schenker?

Es gibt auch andere Menschen, welche die Kinder fördern – Schenker und Schenkerinnen. Am Anfang wählen sie ein Kind und zahlen eine Geldsumme für das Programm (u. A. für verschiedene Gadgets für Kinder oder für die Organisation der Schulungen für Volontäre). Aber sie begleiten das Kind bis zum Ende des Jahres, indem sie mit dem Tutor im Kontakt bleiben und dem Kind Nachrichten oder ein Geschenk schicken. Jedes Semester bereitet der Volontär auch eine Zusammenfassung der wichtigsten Erfolge des Kindes für den Schenker vor. Es ist also noch ein motivierender Faktor.



Das Team

Alle Volontäre, Schenker, Kinder und ihre Eltern bilden ein Kollegium in der Schule mit einem Leader an der Spitze. Sie arbeiten zusammen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Für alle gelten folgende Prinzipien: jeder ist wichtig, jeder ist verantwortungsvoll und jeder gibt seine 100 Prozent.

Interessante Ereignisse

Im Laufe des Jahres finden verschiedene Ereignisse statt. Sie werden von dem Kollegium organisiert, z. B. Nikolausfeier, Picknicks oder Talentschau. Manchmal können die Kinder ihre Geschwister, Eltern oder Freunde einladen. Ab und zu haben die Kinder aus allen Kollegien auch die Möglichkeit, die Zeit zusammen zu verbringen. Sie gehen zum Fußballspiel, besuchen ein Museum, nehmen an einer Theaterwerkstatt teil und machen viel, viel mehr...

Und wie profitieren die Volontäre?

Einerseits ist die Freiwilligenarbeit bei der Akademia Przyszłości sehr anspruchsvoll, andererseits gibt es so viele Vorteile! Die wichtigsten sind - meiner Meinung nach - folgende: Einfluss auf die Gesellschaft – wir können wirklich die Welt ringsum ändern. Der zweite Vorteil ist persönliche Entwicklung – wir verlassen unsere Komfortzone und erwerben neue Kompetenzen, die wir später im Leben bestimmt nutzen können. Zu guter Letzt, wir lernen wunderbare Menschen kennen, die durch ein gesamtes Ziel vereint sind. Ich war letztes Jahr Tutorin und empfehle das allen Menschen, die etwas Sinnvolles in ihrem Leben tun wollen. Die Entscheidung liegt bei Dir! Mehr Informationen sind bei mir oder auf der Internetseite zu finden.

Dagmara Piszcz

Fremdsprachen für geistig behinderte Kinder?

Jaaa, das ist eine gute Idee.

Was ist geistige Behinderung? Welche Probleme haben die Kinder mit einer Störung? Gehören geistig behinderte Kinder in eine allgemeine Schule? Welche Rolle spielt der Fremdsprachenunterricht für die Kinder mit geistiger Behinderung?

Geistige Behinderung – Was ist das?

Eine Person, die geistig behindert ist, hat sprachliche, soziale, emotionale und motorische Probleme. Die Stufe der Intelligenz bei einer geistig behinderten Person liegt unter dem Durchschnitt → ihr Intelligenzquotient (IQ) beträgt weniger als 70 Punkte. Außerdem hat diese Person Probleme mit der effektiven Anpassung in mindestens zwei der folgenden Bereiche: Kommunikation, eigenständige Versorgung, häusliches Leben, soziale zwischenmenschliche Fertigkeiten, Nutzung öffentlicher Einrichtungen, Selbstbestimmtheit, funktionale Schulleistungen, Arbeit, Freizeit, Gesundheit und eigene Sicherheit. Der Beginn dieser Entwicklungsstörung liegt vor dem achtzehnten Lebensjahr. Je nach der Steigerung der Symptome unterscheidet man mehrere Grade der geistigen Behinderung. Ich beschäftige mich mit der *leichten geistigen Behinderung* in diesem Artikel.

Was ist für die Kinder mit diesem Grad charakteristisch?

Ihr IQ liegt zwischen 50 bis 69. Sie haben Lernschwierigkeiten in der Schule. Sie können zwar logisch denken, haben aber Probleme mit abstraktem Denken und Verstehen komplexer Botschaften. In Gesprächen beschränken sie sich auf konkrete Situationen. Die besten Lernmethoden für sie sind Erfahrung und Vorbilder. Die Lernprozesse verlaufen ohne Verstehen und sehr

langsam. Diese Kinder sind an wichtige Personen, aber nicht an die Gruppe gebunden. Sie zeigen schwache soziale Verantwortlichkeit, können sich aber an Regeln anpassen. Sie wollen sozial akzeptiert werden und kompetent sein. Die Vergangenheit kann für sie bestimmend für die jetzigen Gefühle sein. Die Gefühle, die bei diesen Kindern gut entwickelt wurden, sind: Kummer, Glück, Liebe, Hass, Vertrauen, Misstrauen und Selbstwert. Als Erwachsene können sie beruflich tätig sein. Sie sind fähig, gute, soziale Beziehungen zu unterhalten und ihren Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.



Die geistigbehinderten Kinder in der allgemeinen Schule?

Wir – zukünftige Fremdsprachenlehrer – können zu jedem Zeitpunkt unserer Arbeit auf das Problem der geistigen Behinderung stoßen. Wir müssen an keiner Förderschule arbeiten. Je nach der Wahl der Eltern können die Kinder mit leichter geistiger Behinderung allgemeine Schulen, Förderschulen oder Integrationsschulen besuchen. Sie realisieren sowohl in der Grundschule, als auch im Gymnasium den Rahmenlehrplan der allgemeinen Schulen, aber der Lehrplan muss an ihre Möglichkeiten und ihr Lehrtempo angepasst werden. Die Kinder mit leichter geistiger Behinderung haben die Pflicht eine Fremdsprache zu lernen. Sie müssen auch seit 2009, genauso wie gesunde Kinder die Gymnasialprüfung in einer Fremdsprache schreiben. Sind die Prüfungsblätter der gesunden Kinder und der Kinder mit der Störung gleich? – Ja. Die Kinder mit geistiger Behinderung schreiben nur ein bisschen länger und haben mehr Zeit für die Lösung der Aufgaben zum Hörverstehen.

Wesentliche Rolle des Fremdsprachenunterrichts

Für alle Kinder und Erwachsene, die an irgendeiner Art der Behinderung leiden, hat das Lernen einer Fremdsprache hohen Motivationswert. Dabei geht es um die Chance, neue Kontakte zu schließen, die Möglichkeit der Nutzung des Internets, der fremdsprachigen Veröffentlichungen, des Erwerbs der gleichen Fähigkeiten wie die gesunden Menschen.

Das Lernen der Fremdsprache hat therapeutischen und kognitiven Wert, was bedeutet, dass es teilweise die Rolle von Therapie der Kinder mit geistiger Behinderung spielen kann. Die Fremdsprachen haben auch eine große Bedeutung für die Entwicklung des Wissens über die Welt, sie führen zur Steigerung des Selbstwertgefühls, Festigung des Selbstvertrauens und des Glaubens an die Möglichkeiten des Schülers.

Was ist wichtig in der Arbeit mit Kindern mit geistiger Behinderung?

Die Arbeit mit den Kindern mit geistiger Behinderung erfordert Flexibilität von den Lehrern. Der Lehrer soll die Schüler und die Bedingungen ihrer Entwicklung kennenlernen. In der Arbeit mit Kindern mit geistiger Behinderung spielt das Prinzip der Individualisierung eine wichtige Rolle. Es geht um die Anpassung des Lehrens an die individuellen Fähigkeiten des Kindes. Die Kinder unterscheiden sich untereinander. Sie haben unterschiedliches Arbeitstempo, die einen ermüden schneller als die anderen. Die Kinder reagieren auf Tadel, einzelne Anweisungen, Lob oder Strafen auf verschiedene Weise. Der Lehrer soll jedem Schüler auf dieser Stufe Hilfe leisten, auf der er ist. Der Lehrer ist verpflichtet dazu, die Kinder mit geistiger Behinderung in jedem Unterricht danach zu fragen, ob sie das Material verstehen. Das Material soll langsam vermittelt werden. Es ist sehr wichtig, dass der Lehrer häufige Pausen zwischen der kurzen Zeit für intensive Arbeit macht. Die Sprache, die der Lehrer

nutzt, soll einfach sein, deshalb sollen die Informationen kurz, eindeutig und verständlich sein.

Die Arbeit mit Kindern mit geistiger Behinderung ist wertvoll, wenn die Inhalte, die der Lehrer vermittelt, mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen verbunden sind. Es empfiehlt sich auch die Lehrinhalte mit den praktischen Tätigkeiten zu verbinden. In der Arbeit des Lehrers, der mit Kindern mit geistiger Behinderung arbeitet, hat das Prinzip der Schwierigkeitssteigerung große Bedeutung. Der Lehrer soll mit den für die Schüler einfachen Dingen anfangen, weil es wichtig ist, dass Kinder mit geistiger Behinderung die Möglichkeit haben kleine Erfolge zu erreichen. Der Lehrer hat die Aufgabe, den Kindern die Ausführung der Übung zu vereinfachen. Er darf die Aufgabe in Einzelteile gliedern, wodurch die Kinder eine bestimmte Fähigkeit beherrschen können. Kinder mit geistiger Behinderung müssen wissen, dass sie Erfolg erreichen können. Während des Unterrichts der Kinder mit geistiger Behinderung spielt die Konzentration eine wesentliche Rolle. Der Lehrer soll alle Reize vermeiden, die die Aufmerksamkeit der Kinder stören. Für Kinder mit geistiger Behinderung ist die Konsequenz des Lehrers beim Lehren sehr wichtig. Es geht um die Realisierung der Anforderungen, die er an die Kinder stellt.

Die Atmosphäre des Unterrichts muss heiter und freundlich sein, dass die Kinder sich in der Schule gut fühlen. Das Lehrmaterial soll sehr oft und systematisch wiederholt werden. In der Arbeit mit Kindern mit geistiger Behinderung sind nicht nur die Tätigkeiten des Lehrers, sondern auch seine ständige Selbstbildung erforderlich. Der Lehrer soll fortdauernd sein Wissen erweitern, und sich neue, erfolgreichere Methoden und Arten der Arbeit aneignen.

Jadwiga Stańdo

TRADITION MIT DEM SPIEL VERBINDEN

WARM KALT

In der letzten Ausgabe von Fuks (im Artikel unter dem Titel „Spiel mit mir“) wurde erklärt, welchen positiven Einfluss Spiele auf das Lernen haben. Ich vermute, dass praktische Anwendung der didaktischen Spiele und damit verbundene Vorteile sicherlich von Ihnen in Frage gestellt wurden. Heute schlage ich gern meine Idee vor und lade herzlich zum Spielen ein. Lesen Sie den Artikel und werden Sie kreativ! Spielen ist ein Prozess, den man immer mit unterschiedlichen Gelegenheiten verbinden kann. Mein Vorschlag, den ich Ihnen gern präsentieren würde, ist dieses Spiel mit der Weihnachts- und Ostertradition zu verbinden. Statt zu erzählen, lassen

Sie den Schüler selbst in die Welt der deutschen Tradition eintauchen und haben Sie Spaß dabei!

Vorsicht: Das vorgeschlagene Spiel lässt sich auf dem Niveau der Grundschule anwenden.

Ziel des Spiels:

Schüler merken sich neue Wörter.

Notwendige Hilfsmittel:

Eine Spielsache, deren Namen sich die Schüler merken müssen.

Form des Spiels:

Ein Freiwilliger wird unter der Gruppe gewählt.

Ablauf des Spiels:

Zuerst wird ein Freiwilliger ausgewählt, der die Spielsache suchen wird. Der Freiwillige geht



aus der Klasse heraus. Gleichzeitig bestimmt die Gruppe, wo die Spielsache versteckt wird. Wenn sie versteckt ist, wird der Spieler gerufen. Seine Aufgabe ist die Spielsache zu finden, und die Klasse hilft ihm natürlich sie zu finden. Wenn der Freiwillige nah an der Spielsache ist, wiederholen die Schüler den Namen von der Spielsache laut. Falls er weit weg von der Spielsache entfernt ist, wiederholt die Klasse den Namen von der Spielsache sehr leise.

Tipp:

Zum besseren Merken kann man zuerst den Schülern einige Wörter präsentieren (z.B. in Form von einer Präsentation oder von Bildern), dann natürlich wiederholen. Es wäre gut, wenn ein Lied in dem der Zielwortschatz vorkommt, gesungen würde. Nach der



Übungsphase kann man einen kurzen Wettbewerb durchführen und prüfen, wer sich die meisten Wörter gemerkt hat. Dabei muss beachtet werden, dass während einer Stunde nicht mehr als zehn neue Wörter eingeführt werden. Alle diese Tätigkeiten helfen den Schülern sich die Wörter anzueignen. Das Spiel Warm Kalt soll am Ende der Stunde stehen, wenn die Schüler schon gut die Namen von Spielsachen kennen. Das Spiel passt besonders gut zum Thema Weihnachten und Ostern. In der Klasse kann man Weihnachts- oder Osterattribute verstecken und gleichzeitig über die deutsche Tradition dieser Feste erzählen. Auf diese Weise wird die Stunde reicher aufgrund des landeskundlichen Charakters.

Varianten:

Wenn die Kinder Namen der Spielsachen gut kennen, kann man in der Klasse weitere Gegenstände verstecken.

Anmerkungen:

Das Spiel besteht vor allem darin, dass es den Schülern hilft, relativ schnell neue Wörter zu beherrschen. Es fordert keine besonderen Fertigkeiten und kann am Ende der Stunde als Übung zur Festigung des neuen Wortschatzes dienen, Zusätzlich fördert es die Aussprache bei den Schülern, wenn sie vielmals die Namen von den Spielsachen wiederholen. Zweifellos kann das Spiel bei verschiedenen Themen benutzt werden.

Katarzyna Serwańska

Welche Krakauer Bibliotheken können für Germanistikstudierende brauchbar sein?

Die Sommerferien sind vorbei und das Wintersemester beginnt, deshalb müssen wir an das Lernen denken. Wie immer versprechen wir uns, dass wir diesmal besser bei den kommenden Prüfungen abschneiden werden. Aber ist das wirklich möglich, damit zurechtzukommen? Manche Hochschullehrer bieten uns Handouts, Kopien oder multimediale Präsentationen, andere zwingen uns aber dazu, selbst die erforderlichen Angaben zu suchen. Eine Frage, wo man sie finden kann, wird zu einem der schwierigsten Problemen mancher Studenten, vor allem der Erstjährigen. Zu Hilfe eilt ihnen dieser Artikel, in dem die wichtigsten Informationen über alle Bibliotheken in Krakau zu finden sind, die den zukünftigen Philologen beim Lernen und Forschen Hilfe leisten.

Am Anfang des Studiums erfährt man von der Universitätsbibliothek in dem neophilologischen Institut in der Studenckastraße im Raum 106 und von der Hauptbibliothek unserer Universität, die sich in der Podchorążychstraße befindet. Zu Vorteilen zählen vor allem die Nähe und ein Platz zum Lesen und zum Lernen, d.h. ein ruhiger Lesesaal. Da befinden sich manche wichtigen Enzyklopädien, Lexika, Kursbücher, aber die Sammlung ist nicht so umfangreich. Was soll man dann machen, wenn man noch mehr oder andere Bücher braucht?

Hilfreich könnten sich zwei Bibliotheken der Jagiellonen Universität zeigen. Die erste, mit Eingang in der Oleandrystraße ist die Hauptbibliothek der Jagiellonen Universität. Das ist die älteste Bibliothek in Krakau, deshalb kann

man dort viele interessante Büchersammlungen finden, die sowohl zu Hause als auch vor Ort benutzt werden können. Die zweite ist die Universitätsbibliothek in dem neophilologischen Institut in der Mickiewiczaallee im Erdgeschoss, in der sich viele philologische Lehrmittel befinden. Alle Studenten müssen aber beachten, dass man gezwungen ist, sich anzumelden und eine Gebühr (5 PLN) jedes Jahr zu bezahlen. Dann kann man in allen Institutsbibliotheken der Jagiellonen Universität Bücher ausleihen.

Als eine der besten Bibliotheken für Germanisten kann man sicherlich die Bibliothek des Goethe-Instituts nennen, die eine große Menge deutschsprachiger Bücher, Lexika, Zeitschriften, Filmen, CD-s u.a. besitzt. Die sehr günstige Lokalisation (am Hauptmarkt) bereitet den Studenten einen bequemen Platz sowohl zum Lernen und zum Lesen als auch zum Erholen, z.B. in einer Pause zwischen dem Unterricht. Darin können auch viele deutschsprachige Spiele helfen, die zur Entspannung und zum Lernen der Sprache dienen können. Eine Jahresgebühr (20 PLN) ist nicht niedrig, aber jeder Leser dieser Bibliothek würde sicherlich sagen, dass es sich lohnt!

Hast du mehrmals über die „Rajska“ gehört, aber es scheint dir eher ein Himmelreich zu sein? Du täuschst dich schwer! So wird die Öffentliche Wojewodschaftsbibliothek umgangssprachlich genannt, die sich in der Rajskastraße befindet. Die Struktur der Bibliothek ist sehr verständlich, weil sie in verschiedene Bereiche geteilt wird. In einzelnen Räumen befinden sich

solche Sektoren wie: Leihbücherei für Kinder und für Jugendliche, mit den in Blindenschrift geschriebenen Büchern, die Sammlungen über Krakau und Klempolen und viel mehr. Dazu gibt es auch die Leihbücherei mit fremdsprachigen Sammlungen. Problemlos findet man da Fachbücher in Literaturwissenschaft und Geschichte,



aber auch andere interessante Publikationen zu verschiedenen Themen.

Die oben genannten Plätze werden während des Unterrichts mehrmals empfohlen. Meine anderen Vorschläge werden für viele Personen vielleicht unbekannt sein. Die zukünftigen Lehrer brauchen nicht selten viele psychologische und pädagogische Materialien. Diese kann man auf jeden Fall in der Pädagogischen Wojewodschaftsbibliothek in der Fochaallee finden. Sie befindet sich ganz in der Nähe von Błonia Krakowskie, aber zur Verfügung steht auch eine Filiale in Nowa Huta. In beiden Orten hat jeder Leser die Möglichkeit außer Lexika und Fachbüchern auch Kursbücher, Lehrerbücher, Zeitschriften und sogar polnischsprachige Spiele für Kinder und Erwachsene zu leihen. Für Studenten der pädagogischen Richtungen sind natürlich vor allem die psychologischen und pädagogischen Lehrbücher hilfreich, die z.B. bei Prüfungen oder bei der Vorbereitung einer Diplomarbeit in Didaktik benutzt werden können.

Zu den unbekanntesten wissenschaftlichen Bibliotheken in Krakau gehört die Leihbibliothek und der Lesesaal in Teligistraße im südlichen Teil der Stadt. Diese Institution bietet uns eine große Menge pädagogischer, psychologischer, soziologischer, historischer, philosophischer Bücher und noch mehrere Publikationen in verschiede-

nen Bereichen. Obwohl ihre Sammlung nicht so umfangreich ist, kann sie sicherlich helfen, wenn z.B. in anderen Filialen die für uns notwendigen Bücher schon ausgeliehen wurden.

Alle oben genannten Bibliotheken wurden von mir mehrmals geprüft und ich kann sie euch ehrlich empfehlen. Außer der Jagiellonen Bibliothek und der Bibliothek des Goethe Instituts erbringen sie ihre Dienstleistungen kostenlos, weil sie durch die Stadt unterstützt werden. Jetzt ist schon klar, wo alle Materialien und brauchbaren Bücher zu finden sind und alle Prüfungen sollen mit 5 bestanden werden!

Monika Cholewa

AUF DER NÄCHSTEN SEITE: Adressenliste der oben genannten Bibliotheken in Krakau





- 1. Biblioteka Instytutu Neofilologii UP w Krakowie (Sekcja Rosyjska i Germańska)**
ul. Studencka 5, p.106
pn-śr: 9.00 - 17.00
czw: 9.00 - 14.00
pt: 11.00 - 18.00
sob (zjazdowe): 10.00 - 14.00
- 2. Biblioteka Główna Uniwersytetu Pedagogicznego w Krakowie**
ul. Podchorążych 2
pn-pt: 9.00 - 19.00
sob: 9.00 - 15.00
- 3. Biblioteka Jagiellońska (Wypożyczalnia)**
al. Mickiewicza 22
pn: 10.00 - 20.00
wt-pt: 9.00 - 20.00,
sob: 9.00 - 15.30
- 4. Biblioteka Wydziału Filologicznego Uniwersytetu Jagiellońskiego**
al. Mickiewicza 9B
pn-pt: 9.00 - 18.00
sob: 9.00 - 15.00 (14 X, 28 X, 18 XI, 25 XI, 2 XII, 16 XII, 13 I, 27 I)
- 5. Biblioteka Instytutu Goethego**
Rynek Główny 20
pn, śr: 11.00 - 16.00
wt, czw: 11.00 - 18.00
- 6. Wojewódzka Biblioteka Publiczna w Krakowie**
ul. Rajska 1, p. 253
pn-pt: 10.00 - 19.00
sob: 10.0 - 14.00
- 7. Pedagogiczna Biblioteka Wojewódzka w Krakowie**
al. F.Focha 39
pn-wt, czw-pt: 8.30 - 19.30
śr: 13.00 - 19.30
sob: 8.30 - 14.30
- 8. Filia Pedagogicznej Biblioteki Wojewódzkiej w Krakowie**
os. Kościuszkowskie 2a
pn, śr, pt: 11 - 18.00
wt, czw: 8.30 - 15.00
- 9. Czytelnia i Wypożyczalnia Popularnonaukowa (Filia nr 45 Biblioteki Kraków)**
ul. Teligi 24
pn-śr, pt: 12.00 - 19.00
czw: 11.00 - 15.30
sob: 9.00 - 14.00

CO ŁĄCZY KRAKÓW I NORYMBERGĘ



WYWIAD. W udzielonym nam wywiadzie pani Renata Kopyto – kierownik Domu Norymberskiego w Krakowie – charakteryzuje pokrótce specyfikę współpracy między dwoma pięknymi miastami z bogatą historią, przybliży sylwetki osób związanych zawodowo zarówno z Krakowem, jak i z Norymbergą. Przedstawia też kilka ciekawostek, które oprócz wielbicieli sztuki mogą zainteresować fanów motoryzacji i inżynierii miejskiej. Serdecznie dziękujemy pani Kopyto za udzielenie wywiadu i poświęcony nam czas.

FUKS: Jak i kiedy zaczęła się historia współpracy? Jak wygląda ona w praktyce?

RENATA KOPYTO: W 1996 roku w nowo wyremontowanej kamienicy na rogu ulic Krakowskiej i Skąleckiej powołano do życia instytucję kultury, które miały pogłębić istniejące od 1979 roku relacje partnerskie pomiędzy Krakowem i Norymbergą. Domy Krakowski w Norymberdze i Norymberski w Krakowie stały się swoistymi ambasadami swoich miast i od momentu swojego istnienia włączyły się w życie kulturalne Krakowa i Norymbergi realizując liczne projekty z udziałem polskich i niemieckich artystów, pisarzy czy muzyków. Wiele z tych projektów realizowanych jest cyklicznie i jest ważnym wkładem w prezentację polskiej i niemieckiej kultury. Po 20 latach działalności udało się skupić wokół domów nie tylko pokaźne grono współpracujących ze sobą artystów, ale też liczną publiczność odwiedzającą oba zaprzyjaźnione miejsca.

FUKS: Co połączyło te dwa miasta?

RK: W Krakowie istnieje szereg miejsc związanych z Norymbergą, jej kulturą i artystami:

WIT STWOSZ

Ołtarz Mariacki, Kościół Wniebowzięcia Najświętszej Marii Panny

Veit Stoß, znany w polskiej tradycji jako Wit Stwosz, przybył z Norymbergi do Krakowa w 1477 roku aby wykonać w kościele Wniebowzięcia Najświętszej Marii Panny ołtarz, swoje najwspanialsze dzieło. Jego powstanie zawdzięczamy ofiarności międzynarodowej społeczności ówczesnego Krakowa. Nie udało się ustalić kto sprowadził Wita Stwosza do wawelskiego grodu, być może przybył na zaproszenie królowej Elżbiety Habsbużanki, która w Wiedniu miała okazję zobaczyć efekty jego pracy nad nagrobkiem cesarskim w katedrze św. Szczepana. Ołtarz Mariacki powstawał przez 12 lat. Artysta za jego wykonanie otrzymał wynagrodzenie stanowiące równowartość ówczesnego rocznego budżetu miasta, a w dowód uznania dla swojej pracy został zwolniony z obowiązku płacenia podatków. Dzieło Wita Stwosza przedstawia scenę Wniebowzięcia, która rozłożona jest na trzy obrazy: zaśnięcia Marii w otoczeniu apostołów, nad nią znajduje się scena tytułowa, a powyżej scena koronacji Matki Boskiej. Obok głównej części ołtarz posiada dwa skrzydła nieruchome i dwa otwierane, ozdobione płaskorzeźbami ukazującymi epizody z życia Marii.

Epitafium Filipa Kallimacha, Kościół O.O. Dominikanów

Płaskorzeźba przedstawiająca wybitnego włoskiego humanistę, sekretarza króla Jana Olbrachta jest wynikiem współpracy dwóch Norymberczyków: Wita Stwosza, który był autorem wizerunku Kallimacha oraz Petera Vischera, przedstawiciela wybitnego rodu rzeźmieślników, prowadzących w Norymberdze swój warsztat od połowy XV aż do końca XVI wieku. Epitafium powstało najprawdopodobniej około 1503 – 1505 roku i jak podają badacze nawiązuje do dwóch grafik przedstawiających św. Hieronima. Autorem jednej z nich był Albrecht Dürer, natomiast drugiej - jego uczeń i współpracownik Hans Süss zwany

Kulmbachem. Z pewnością artystyczne drogi tej trójki przecięły się w Norymberdze.

Nagrobek króla Kazimierza IV Jagiellończyka, katedra na Wawelu

Wykonana przez Wita Stwosza z brązowo-czerwonego kamienia rzeźba datowana jest na 1492 rok. Przedstawia króla Kazimierza Jagiellończyka w momencie agonii, a poprzez jego strój kapłański, używany wyłącznie podczas koronacji, nawiązuje do wcześniejszych królewskich nagrobków w Krakowie. Z kolei wzorem dla rozmieszczenia herbów stał się nagrobek cesarza Fryderyka III z wiedeńskiej katedry św. Szczepana. Jego autorem był nauczyciel norymberskiego rzeźbiarza Mikołaj Gerherts. Nad płytą z królewskim wizerunkiem wznosi się oparty na ośmiu filarach baldachim nawiązujący swoją formą do ówczesnych niemieckich rozwiązań architektonicznych.

Krucyfiks, Kościół Wniebowzięcia Najświętszej Marii Panny

Kolejną kamienną rzeźbą Wita Stwosza jest krucyfiks zamówiony przez Henryka Slackera, który powstał około 1496 roku. Zarówno krzyż, jak i postać Chrystusa zostały wykonane z jednego bloku wapienia. Dzieło znajduje się w północnej nawie kościoła Mariackiego i przedstawia w naturalistyczny sposób scenę ukrzyżowania Chrystusa w momencie Jego agonii.

HANS DÜRER

Hans Dürer, brat słynnego Albrechta, rozpoczął służbę na Wawelu jako nadworny malarz 19.06 1527 roku. Jemu też zawdzięczamy, powstały pięć lat później, fryz w sali poselskiej przedstawiający „alegoryczny obraz życia ludzkiego w świątyni Kronosa” w 15 scenach. Jego opis, zaczerpnięty z pochodzącego z czasów około narodzenia Chrystusa greckiego pisma „Tabula Cebetis”, zawiera tablica kończąca malowidło.

Warsztat Vischerów

W słynnym, wspomnianym wyżej, warsztacie Vischerów wykonywano zarówno monumentalne odlewy sarkofagów czy płyt nagrobnych jak i przedmioty kultu czy codziennego użytku. Ich głównymi zleceniodawcami było bogate mieszczaństwo Norymbergi i innych miast południowych Niemiec, duchowieństwo czy dwór cesarza Maksymiliana I. Ale ich prace chętnie zamawiano także w Polsce. W Krakowie, obok epitafium Kallimacha w kościele Dominikanów, znajdują się także: płyta wojewody krakowskiego Piotra Kmity oraz nagrobek kardynała Fryderyka Jagiellończyka w katedrze wawelskiej. Przypuszcza się, że autorem projektów do tych dzieł był Albrecht Dürer.

Grafiki Dürera, Behamów i Solisa w gabinecie rycin w Bibliotece Naukowej Polskiej Akademii Umiejętności Polskiej Akademii Nauk

Bogata kolekcja grafiki znajdująca się w Bibliotece Naukowej PAU i PAN pochodzi z przekazanych jej prywatnych zbiorów, z zakupionej kolekcji rodziny Moszyńskich oraz zasobów Biblioteki Polskiej w Paryżu, które w 1891 roku trafiły do Krakowa. Grafikę niemiecką reprezentują także prace norymberskich artystów: Albrechta Dürera, jego uczniów, braci Hansa Sebalda i Barthela Behamów oraz Virgila Solisa. Ci pierwsi zaliczali się do wiodących malarzy i rytowników pierwszej połowy XVI wieku. Mieszkali i pracowali w Norymberdze i Monachium. Potem ich drogi się rozeszły. Hans Sebald zmarł we Frankfurcie na Menem, a młodszy Barthel przeprowadził się do Włoch. Virgil Solis, norymberski grafik i rysownik żył w latach 1514 – 1562 i pozostawił po sobie liczny zbiór drzewo- i miedziorytów.

Dzwon Zygmunta, Katedra na Wawelu
Najsłynniejszy polski dzwon, który od prawie





500 lat obwieszcza Polakom najważniejsze wydarzenia kościelne i państwowe zabrzmiał po raz pierwszy 13 lipca 1521 roku. Ufundował go król Zygmunt I Stary, a wykonany został przez norymberskiego ludwisarza Hansa Behama. Dzwon waży ponad 12 ton i ma 460 cm długości, a jego serce 220 cm. Aby mógł zmieścić się w wieży katedry wawelskiej, musiała ona zostać przebudowana. Przy odpowiednich warunkach pogodowych „Zygmunt” słychać w całym Krakowie, jego dźwięk niesie się na odległość 30 km.

Film Andrzeja Wajdy „Piłat i inni”, Muzeum Sztuki i Techniki Japońskiej Manggha.

W Muzeum Sztuki i Techniki Japońskiej Manggha ufundowanym przez Andrzeja Wajdę i Krystynę Zachwatowicz znajduje się archiwum reżysera a w nim zdjęcia i projekty scenografii oraz kostiumów do filmu „Piłat i inni”, który zrealizowany został w Norymberdze. Plenerami do nakręconego na podstawie książki Michaiła Bułhakowa „Mistrz i Małgorzata” obrazu stały się tereny zjazdów partii NSDAP. „Ten pseudo-Rzym – jak wspomina Andrzej Wajda – był wymarzoną scenerią dla Piłata oraz ironicznym komentarzem do krótkiej historii tysiącletniej Rzeszy, która upadła tak prędko! Na moich oczach”. Film wyprodukowała telewizja ZDF w 1972 roku.

Spektakl Tadeusza Kantora „Niech szczerą artyści”, Cricoteka.

W Muzeum Tadeusza Kantora na stałej wystawie jego prac można zobaczyć także rekwizyty i elementy scenografii spektaklu „Niech szczerą artyści”, który swoją światową premierę miał 2 czerwca 1985 roku w Norymberdze w Alte Giesserei. Do realizacji tego przedstawienia namówił Kantora Karl Gerhard Schmidt, bankier, kolekcjoner i mecenas sztuki, a pretekstem miała być okrągła rocznica śmierci Wita Stwosza, związanego zarówno z Krakowem, jak i Norymbergą. Polskiego

artystę zafascynował ponoć gwóźdź, którym rzekomo przebito policzki autorowi ołtarza mariackiego, wymierzając w ten sposób karę za oszustwo finansowe. Tytuł spektaklu zaczerpnął Kantor z opowieści zaprzyjaźnionej właścicielki galerii w Norymberdze, która weszła w spór z nieprzychylnymi jej planom budowlanym sąsiadami. „Niech zdechną artyści” miał krzyknąć ktoś w emocjach. Kantor podchwycił te słowa, powiązał je z losem Wita Stwosza i rozpoczął prace nad spektaklem.

Tramwaje norymberskie, Muzeum Inżynierii Miejskiej

Na przełomie lat osiemdziesiątych i dziewięćdziesiątych XX wieku pojawiły się w Krakowie charakterystyczne beżowe tramwaje zakupione przez MPK od Miasta Norymberga. Wyprodukowane przez niemiecką firmę MAN wagony trafiły do Krakowa w 4 partiach, a pierwszy z nich pojawił się na ulicach miasta 10 stycznia 1995 roku. Tramwaje norymberskie woziły Krakowian przez 18 lat. Po raz ostatni wagon GT6 obsługujący linię nr 2 wyjechał na swoją trasę 15 stycznia 2013 roku o odbył pożegnalny kurs z Salwatora do Rakowic, w którym udział wzięli przedstawiciele władz miasta Krakowa wraz z prezydentem Jackiem Majchrowskim. Zabytkowe egzemplarze tramwajów z Norymbergi trafiły do kolekcji pojazdów komunikacji miejskiej i można je oglądać w Starej Zajezdni przy ul. św. Wawrzyńca.

FUKS: Z jakimi instytucjami działającymi w Krakowie współpracuje Dom Norymberski? Na czym polega ta współpraca?

RK: Obie instytucje nawiązały w swoich miastach liczne kontakty z miejskimi, samorządowymi i państwowymi, aby wspólnie realizować ważne projekty służące wzajemnemu poznaniu i wspierając ideę porozumienia pomiędzy Polską i Niemcami. Dom Norymberski

współpracuje zarówno z Instytutem Goethego jak i z Konsulatem Generalnym Niemiec. To nasi naturalni partnerzy. Najważniejszym projektem, który robimy wspólnie, jest Tydzień Filmu Niemieckiego, ale współpracujemy także przy innych przedsięwzięciach: w ubiegłym roku był to np. projekt zatytułowany „Granice zostały przekroczone”, zrealizowany

wspólnie ze Starym Teatrem w Krakowie. Po 20 latach działalności udało się skupić wokół domów nie tylko pokazne grono współpracujących ze sobą artystów, ale też liczną publiczność odwiedzającą oba zaprzyjaźnione miejsca. Naszymi stałymi partnerami są Miasto Kraków i Krakowskie Biuro Festiwalowe, współpracowaliśmy

z Galerią Bunkier Sztuki, Krakowskim Centrum Kinowym ARS, Muzeum Narodowym, Narodowym Starym Teatrem, Teatrem Bagatela, Teatrem imienia Juliusza Słowackiego, Muzeum Sztuki i Techniki Japońskiej Manggha, Muzeum Etnograficznym, Cricoteką, Międzynarodowym Centrum Kultury, Akademią Sztuk Pięknych, Państwową Wyższą Szkołą Teatralną, Fundacją Tygodnika Powszechnego i organizowanym przez nią Festiwałem Conrada, Muzeum Inżynierii

Miejskiej i wieloma innymi instytucjami, których nie jestem w stanie tu wymienić.

FUKS: Jak już Pani wspomniała, koordynują Państwo wydarzenie Tydzień Filmu Niemieckiego – co stanowi największe wyzwanie przy organizacji tego przedsięwzięcia? (należy podkreślić, że TFN odbywa się w wielu miastach).

RK: Zawsze najtrudniej zdobyć prawa do pokazów tych filmów, które chcielibyśmy pokazać. Często znajduję się one w gestii dystrybutora, który nie jest zainteresowany prezentacją danego filmu podczas naszego przeglądu. Tak było np. w przypadku filmu „On wrócił”, do którego prawa miał Netflix. Bardzo trudno jest też zaprosić twórców filmowych: reżyserów lub aktorów, bo zwykle – szczególnie ci znani – są zajęci kręceniem kolejnego filmu.



FUKS: Czy zagłada tu dużo zwiedzających z Norymbergi lub ogólnie z Niemiec?

RK: Przychodzą do nas Niemcy mieszkający w Krakowie i oczywiście prawie zawsze zaglądają Norymberczycy, którzy akurat przebywają w Krakowie. Odwiedza nas też sporo grup z Niemiec i są to bardzo różne osoby - od młodzieży szkolnej, poprzez studentów, przyjeżdżają historycy, członkowie towarzystw niemiecko – polskich, emeryci i osoby zainteresowane naszym miastem.

FUKS: W Norymberdze znajduje się Dom Krakowski. Czy działa on na podobnych zasadach jak ten tutaj?

RK: Tak, Dom Krakowski w Norymberdze działa na podobnych zasadach jak Dom Norymberski. Jest finansowany ze środków Miasta Krakowa i prezentuje polską i krakowską kulturę oraz twórców związanych z naszym miastem.

FUKS: Czy wybór kamienicy, w której znajduje się Dom Norymberski i jej lokalizacja mają jakieś znaczenie dla tej instytucji?

RK: Nie, poza tym, że nasza instytucja mieści się w budynku zabytkowym, więc musimy dostosować się do wszystkich przepisów i zasad, jakie obowiązują w tego rodzaju miejscach.

FUKS: Co skłoniło Panią do pracy w tym miejscu?

RK: Mieszkałam przez prawie 3 lata w Berlinie, później pracowałam 5 lat w krakowskim Instytucie Goethego, poznałam język i kulturę naszych zachodnich sąsiadów. W wielu miejscach moja praca pokrywa się z moimi prywatnymi zainteresowaniami, jak choćby film, teatr czy sztuki wizualne.

W Domu Norymberskim zaczęłam pracować półtora roku po jego otwarciu, mogłam więc realizować interesujące mnie projekty i kształtować jego program. To było spore wyzwanie, ale i wielki przywilej. No i – co jest bardzo ważne - praca ta sprawia mi dużo radości.

*Wywiad przeprowadziły
Katarzyna Paczka
Klaudia Sowa*



EIN FAST VERGESSENER AUTOR

Am 19. April jährte sich der Todestag eines Schriftstellers, der einen Namen trug, der dem Titel dieser studentischen Zeitschrift ähnelt: Günter Bruno Fuchs.

Der Autor ist 1928 in Berlin-Kreuzberg geboren worden, hat in seiner Jugend während der Nazi-Zeit eine Reihe von bedrückenden Erlebnissen gehabt, musste in den letzten Kriegsmontaten als Flakhelfer dienen. Nie hat er diese düsteren Erfahrungen vergessen können. Viele seiner Texte erzählen von diesen Ereignissen. Neben seiner Arbeit als Autor hat er aber auch Grafiken geschaffen und damit seine Gedicht- und Prosabücher illustriert. Obwohl er heute nahezu vergessen ist, gehörten wichtige Verleger der 60er und 70er Jahre zu seinen Freunden: Der Verlagsgründer Klaus Wagenbach, der langjährige Leiter des Carl Hanser-Verlages Michael Krüger, aber auch der Literaturwissenschaftler Walter Höllerer, sowie viele Autoren und Maler, z.B. Johannes Bobrowski, Günter Grass, Günter Eich, Günter Anlauf oder Wolf Dietrich Schnurre.

In seinen Gedichten hat sich Fuchs häufig mit den Ängsten oder Problemen der einfachen Menschen beschäftigt, er hat ihre Fragen und Sorgen ernst genommen und zu kurzen, literarischen Texten umgearbeitet. Häufig wollte Fuchs in seinen Gedichten irritieren. Die Gedichte sollten nicht aus lyrischen Bildern bestehen, die eine Sache oder reale Vorgänge abbilden, sondern Fuchs konzentrierte sich auf Prozesse in der Sprache. Seine Leser versuchte er darauf aufmerksam zu machen, dass sie sich immer genau vor Augen halten, wel-

che Bedeutungen die Worte haben, die sie verwenden. In seinen Gedichten spielte der Autor viele Wortbedeutungen durch und entlarvte damit den hintergründigen Sinn von achtlos gesprochenen Worten. Fuchs gehörte zu den Autoren, der als einer der Ersten Dialekt und Jargon gebraucht haben:

Gestern

Jestern
kam eena klingeln
von Tür zu
Tür. Hat nuscht
jesagt. Kein

Ton. Hat so schräg
sein Kopf
jehalten, war
still. Hat nuscht
jesagt,

als wenn der
von jestern
war
und nur mal
rinnkieken wollte,
wies sich so
lebt.

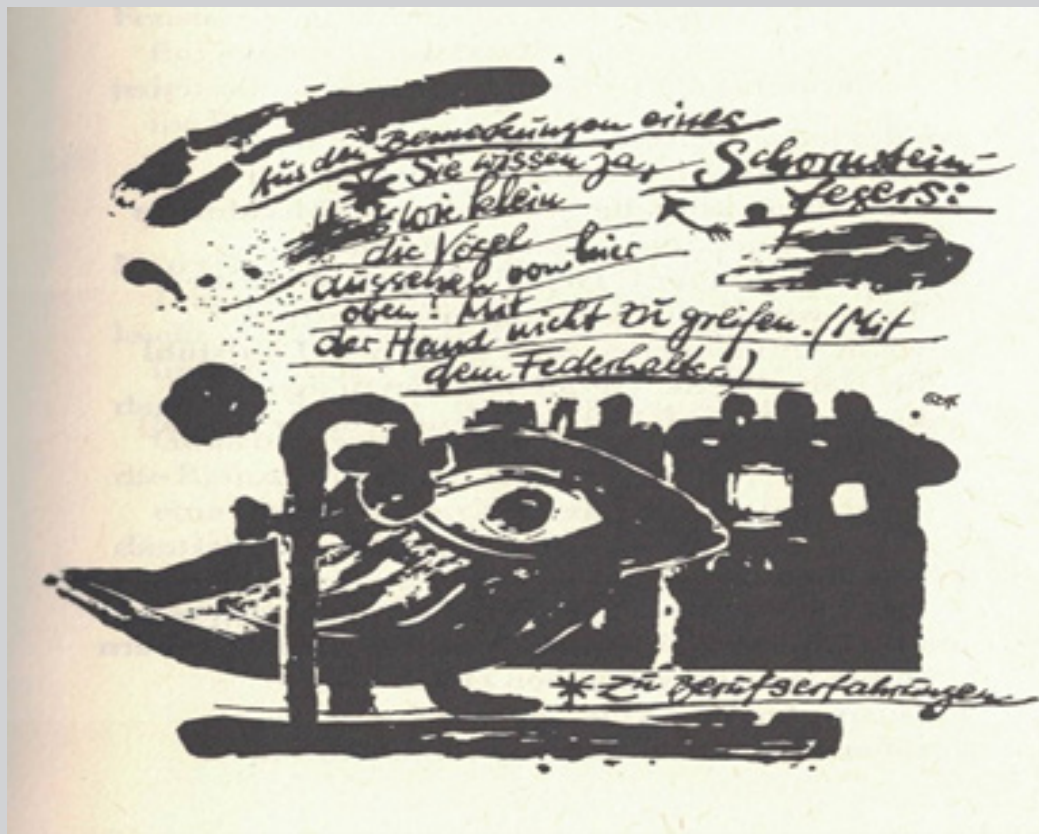
Zu den Grafiken

Die Schrift des Textes ist mit emotionalem Schwung geschrieben und über das halbe Bildfeld verteilt worden. Die Grafik ist aber keine Illustration, dennoch schafft sie zwischen dem Text und dem Bild

eine spürbare Intensität, beide Bereiche ergänzen sich und changieren ineinander.

Bemerkungen eines Schornsteinfegers / Zu Berufserfahrungen

Sie wissen ja, wie klein die Vögel aussehen von hier oben! Mit der Hand nicht zu greifen. (Mit dem Federhalter.)



Der Unterschied zwischen Bild und Text wird durch die Perspektive spürbar. Während der Schornsteinfeger in seiner Aussage seinen Arbeitsplatz in der Höhe der Häuser thematisiert, indem er sagt: „wie klein die Vögel aussehen von hier oben“ – positioniert der Grafiker das Bild vom Straßenniveau. Er schaut auf gleicher Höhe auf die Straße mit der Laterne, dem Vogel und den dahinter liegenden Häusern. Dieses Spiel der Perspektiven vom Text und vom Bild entwickeln eine Spannung hinsichtlich des Gesehenen und Gesagten. Das augenfälligste Bildelement auf der Straße ist der übergroße, vorübergehende Vogel. Mit Blick auf die Grafik könnte von einer Bedeutungsperspektive gesprochen werden. Die Kleinheit der Vögel aus der luftigen Höhe der Dächer, wie sie der Schornsteinfeger während seiner Arbeit sieht, wird perspektivisch verkehrt in die Überdimensionalität des Vogels auf der Straße. Die unnatürliche Größe des Vogels wird durch die

angedeutete Straßenlaterne sichtbar. Text und Bild gehen ein wechselseitiges Kommentieren ein, sie spielen mit Bedeutungsebenen, beide sind gleichrangig an dem Spiel für den Leser beteiligt. Besonders bezeichnend ist die Melancholie, die sich in vielen Gedichten von Fuchs einschleicht:

Da drüben

Immer isset da drüben
so stille. Der da von drüben, der traut sich
janich ant Fenster. Sitzt immer
aufm Stuhl und kluckt janz alleene
mit sein alten Wellensittich. Die werden
wohl beede da
sitzenbleiben.

pml

Das Geheimnis von Kaspar Hauser

Menschen, die weitab von der Gesellschaft aufwachsen und keinen Zugang zu Zivilisationserscheinungen oder Kulturgütern haben, wecken seit jeher Interesse. Solch eine Erscheinung weist darauf hin, dass Erziehung und Sozialisation unser Leben bestimmen. Das führt zu der Frage nach des Menschen Kern. Ein perfektes Beispiel dafür ist Kaspar Hauser.

In den ersten Sommertagen des Jahres 1828 taucht eine geheimnisvolle Gestalt auf den Nürnberger Straßen auf. Ein junger Mann von etwa siebzehn Jahren, von dem niemand wusste, woher er kam. Sein Gang war unsicher, schwankend und unbeholfen, seine Sprache ermöglichte kaum Kommunikation. Nur einen Satz wiederholte er ständig: „Ich möcht' ein solcher Reiter werden wie mein Vater“. Mit ungelassenen Buchstaben konnte er den Namen Kaspar Hauser schreiben. Bei ihm wurden zwei Briefe gefunden, die sein Geheimnis erklären sollten. Beide wurden später als gefälscht anerkannt. Seine Herkunft war unbekannt. Kaspar soll in einem Keller gewohnt haben, wo er keinen Kontakt mit der Außenwelt hatte. Dies erfuhr man, als er der Sprache so mächtig geworden war, um seine Vorgeschichte zu erzählen. Er soll dort kein menschliches Wesen gesehen und mit niemandem gesprochen haben. Eines Tages kam

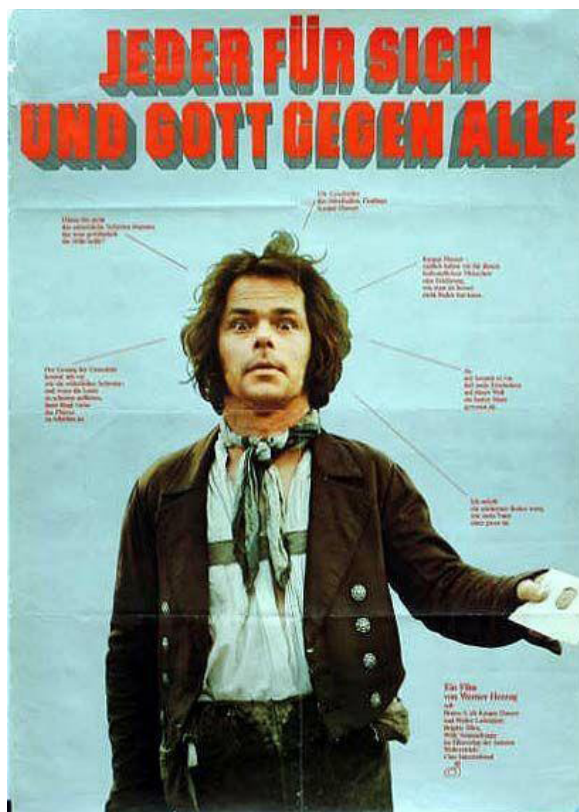


ein geheimnisvoller Mann in sein Gefängnis an, lehrte ihn gehen und einen Satz wiederholen. Dann wurde der Junge am Stadtrand von Ansbach ausgesetzt. So beginnt die Geschichte von Kaspar und seine Suche nach der eigenen Identität. Zugleich aber auch ein sensationelles Thema für Salons, denn es ist plötzlich ein Wesen erschienen, das außerhalb der Gesellschaft

aufgewachsen ist, wie es sich der französische Philosoph J. J. Rousseau wünschen mochte. Er tauchte aus dem Nirgendwo auf und wirbelte viel Staub auf. Merkwürdigerweise war die Interessiertheit für ein rätselhaftes Waisenkind seitens der Fürsten und Grafen aus halb Europa relativ hoch. Man spekulierte über seine Verwandtschaft mit dem Großherzog Karl Friedrich von Baden – laut dieser Theorie soll die kaiserliche Prinzessin Stéphanie de Beauharnais, Adoptivtochter von Napoléon Bonaparte ihn zur Welt gebracht

haben. Tatsächlich setzte sie am 29. September 1812 einen Nachkommen in die Welt, das Kind starb jedoch einige Tage später. Als Beweise für Kaspars adelige Abstammung waren sein gutes Gedächtnis sowie manche physiognomischen Eigenschaften. Dieser und jener stellte gewisse Ähnlichkeit der Gesichtszüge zu dem Haus Baden fest. Seine Herkunft blieb aber völlig unbekannt. Der Nürnberger Findling kam 1833 in Ansbach infolge eines

Messerstiches ums Leben. Schon früher wurden Anschläge auf sein Leben verübt. Paradoxerweise als einziger Beweis seiner fürstlichen Abstammung konnte man damals nur seine Ermordung erbringen. Um seine Geschichte rankten sich Legenden und Vermutungen. Die zeitgenössische Medizin kam zur Hilfe. Dank der Methoden, die Anna Anderson (mutmaßliche Anastasia Romanowa) als Schwindlerin entlarvten, stellten Ärzte fest: Aus der genetischen Sicht weist Kaspar keine Verwandtschaft mit Napoleons Adoptivtochter auf. Die Glaubwürdigkeit seiner Kerkererzählung war unsicher. Man vermutete bei Kaspar unter anderem Bewusstseinspaltung, histrionische Persönlichkeitsstörung sowie eine demenzähnliche Nervenerkrankung. Das Geheimnis blieb weiterhin unerklärt. Innerhalb von 190 Jahren inspirierte die Geschichte Autoren, Regisseure, Maler, Ärzte, Historiker und Wissenschaftler auf der ganzen Welt. „Caspar Hauser oder Die Trägheit des Herzens“ von Jakob Wassermann (entstanden 1908) mag die bekannteste Fassung von Kaspars Geschichte sein. Manche Motive aus seinem Leben sind in Wagners Parsifal zu finden. Das „Kind von Europa“ hat sein Denkmal in Ansbach. Im 20. Jahrhundert wird oft an seine Gestalt angeknüpft: Georg Trakl schrieb 1913 „Kaspar Hauser Lied“, Hans Arp 1919 „Kaspar ist tot“, Klabund 1922 „der arme Kaspar“ und Peter Handke 1968 „Kaspar“. Der Name wurde auch von Kurt Tucholsky als Pseudonym verwendet.



1974 verfilmte Werner Herzog den Stoff unter dem Titel „Jeder für sich und Gott gegen alle“. Die Hauptrolle spielte Bruno S. – kein professioneller Schauspieler, sondern ein verwaister Straßenmusiker. Der 1932 geborene Sohn von einer Prostituierten, kurz danach von ihr verlassen, verbrachte 23 Jahre in verschiedenen Anstalten, Heimen und Gefängnissen. Er war ein Analphabet, besuchte nie die Schule und verdiente sein Geld als Musiker oder Fabrikarbeiter. Werner Herzog entdeckte Bruno in den 70er Jahren und die augenscheinliche Ähnlichkeit zwischen beiden ist ihm sofort eingefallen. Bruno soll auch Woyzeck gespielt haben (an ihm wurden Impfungstoffe getestet), letztendlich entschied sich jedoch der Regisseur für Klaus Kinski. Als Trost schrieb Herzog einen neuen Film – Stroszek, in dem Bruno wieder Hauptrolle spielte. Er starb in Berlin im Jahre 2010.

Solche Rätsel wie das Schicksal von Kaspar Hauser, Anastasia Romanowa oder dem Falschen Dimitri regen unsere Vorstellungskraft an. Denn in jedem Menschen steckt etwas von Kaspar Hauser, etwas Märchenhaftes, Bezauberndes und Ermutigendes, nämlich die Frage nach der eigenen Identität.

Maria Słowik

HÖHER, SCHNELLER, WEITER!

VORNAME: PATRYCJA

NAME: JÓZEFEK

STUDIENJAHR: 1. SUM

SPORT: FUßBALL

VEREIN: AZS UP KRAKÓW



UPE Krakó

WYWIAD. Z maty przenosimy się na murawę boiska piłkarskiego, jednak gościem nie będzie piłkarz, a piłkarka - studentka pierwszego roku SUM, Patrycja Józefek.

MICHAŁ TKACZYK: Jak zaczęła się Twoja przygoda ze sportem?

PATRYCJA JÓZEFEK: Przygoda ze sportem? Myślę, że teraz nawet chodzenie można nazwać sportem, czyli odpowiedź na to pytanie brzmi: Moja przygoda ze sportem zaczęła się odkąd zaczęłam stąpać po ziemi. A jak mam być poważna, a zdarza mi się, sport zawsze był moim nieodłącznym elementem spędzania czasu wolnego. Kiedy inne koleżanki siedziały w domach bawiąc się najnowszymi lalkami Barbie, ja grałam z chłopakami w piłkę i cała w kolorach naszej kochanej ziemi wracałam do domu.

MT: Ile lat trenujesz?

PJ: W prawdziwej drużynie jestem dopiero od 3 lat. Na drugim roku studiów dowiedziałam się, że nasza uczelnia ma sekcję piłki nożnej kobiet. Pomyślałam sobie, że muszę się w końcu zapisać, pójść na trening i zobaczyć co z tej mojej podwórkowej gry w piłkę wyjdzie. Od pierwszego treningu minęło 3 lata, a ja poznałam niesamowite dziewczyny, które kochają kopać piłkę tak samo jak ja, świrują tak samo jak ja i mają wielkie serca. Każdej dziewczynie, każdemu chłopakowi życzę tego samego.

MT: Dlaczego zdecydowałaś się na taką dyscyplinę sportu?

PJ: Zawsze chciałam grać w piłkę. W Sano-ku, gdzie chodziłam do liceum nigdy nie było kobiecej drużyny piłki nożnej. Dopiero, gdy wyjechałam na studia do Krakowa zobaczyłam, że jest mnóstwo takich drużyn i mam szansę spełnić jeden ze swoich życiowych ce-

łów. Na naszej uczelni gramy w futsal, jest to gra piłką mniejszą i mniej odbijającą się niż zwykła piątka na trawie, a w polu grają cztery zawodniczki i bramkarz. Jest to wymagająca dyscyplina sportu, ponieważ trzeba mieć świetną technikę by być szybszym od przeciwnika, dodatkowo widzieć wszystko i być niesamowicie bystrym.

MT: Opowiedz nam o swoim największym sukcesie?

PJ: Największy sukces nastąpił właśnie pod koniec lutego tego roku. Razem z dziewczynami zdobyłyśmy I miejsce w typie Uczelni Społeczno-Przyrodniczych na Akademickich Mistrzostwach Polski w Futbolu kobiet w Katowicach. Znalazłyśmy się w 16 najlepszych akademickich drużyn Futbolu kobiet. Pierwszy raz w historii naszej uczelni zdobyłyśmy taki tytuł. Cieszę się, że mogłam uczestniczyć w drodze do takiego sukcesu.

MT: Czy miałaś okazję uczestniczyć w zawodach na terenie krajów D-A-CH?

PJ: Niestety nie, ale kto wie, gdzie mnie moje poobijane nogi doprowadzą.

MT: Jaki jest twój ulubiony niemiecki sportowiec?

PJ: Ulubionego niemieckiego sportowca jeszcze nie mam ale uważam, że jeśli chodzi o Bundesligę to Robert Lewandowski świetnie radzi sobie w Bayern München i jest genialnym przykładem, na to jak najlepiej wykorzystać sytuację pod bramką. Osobiście mam na swoim koncie wiele niewykorzystanych sytuacji w sporcie jak i w życiu, dlatego ciągle trenuję i może w końcu strzelę tych parę *goli*.



DAS SCHLAUE FÜCHSCHEN

Da in der letzten Zeit das Wetter wunderschön war, konnte ich nicht lange in meiner Höhle sitzen. Ich machte mich auf den Weg, ich reiste in Deutschland hin und her. Da mich besonders das, was mit dem Essen verbunden ist, interessiert, suchte ich nach dem Essen. Und welche wunderschönen Orte habe ich gefunden! Der erste war das **Bananenmuseum in Sierksdorf** (Schleswig-Holstein). Ich war völlig überrascht, weil... was kann man eigentlich über Bananen erzählen? Ist das so interessant? Es hat sich herausgestellt, dass ich, ehrlich gesagt, sehr wenig über Banane weiß. Zum Beispiel, hatte ich keine Ahnung, warum sie eigentlich krumm sind!



Nach dem Bananenmuseum war die Zeit reif für den nächsten Ort - das **Bratwurstmuseum in Holzhausen** (Thüringen). Das ist nichts Neues, dass die Kultur der Bratwurst in Deutschland sehr verbreitet ist und dazu braucht man ein solches Museum, um über diese Kultur, Geschichte, Herkunft zu erfahren. Interessante Projekte, wie z.B. Bratwursttheater, ergänzen das Ganze.

Wie allgemein bekannt ist, fällt die Bratwurst nicht weit von der... Currywurst! Die nächste Station meiner Reise war Berlin, wo ich das **Deutsche Currywurst Museum** besuchte. Da kann man nicht nur Currywurst probieren, sondern es erwartet uns das Spiel Curry Up!. Man muss einfach so schnell wie möglich drei Currywurst-Bestellungen abarbeiten, aber auf einem Touchscreen. Also jetzt los nach Berlin, vielleicht bricht jemand meinen Rekord!

Endlich war ich satt und habe mein Suchkriterium geändert, ich bin in Berlin geblieben und ins **Designpanoptikum** gegangen. Die surreale Kunst und Objekte aus den Bereichen Medizin, Filmindustrie, Luftfahrt, Sport und Alltag haben mich hier wirklich bezaubert. Diese surrealen Objekte regen zum Nachdenken an und wirken sehr stark auf uns.

Ich suchte weiter nach etwas Außergewöhnlichem und auf diese Art und Weise bin ich ins **Lügenmuseum in Radebeul** geraten. Dieses Museum ist ein Ort besonderer Art, voll Fantasie, ein bisschen verrückt, mit außergewöhnlicher Stimmung. Der Ort, wo

man nicht weiß, was die Wahrheit und was die Illusion ist, Ort der Irrungen und Wirrungen. Lasst euch also überraschen und besichtigt Museen in Deutschland!

Kludia Zielińska

BILDQUELLEN

AUTORENFOTOS:

Joanna Gospodarczyk: S. 4, 33

Dagmara Piszcz: S. 6-7

Barbara Marmol: S. 2, 5

Bartosz Stokłosa: S. 28

ANDERE QUELLEN:

Umschlag: <http://20lat.dom-norymberski.com/domy/nuernberger-haus/>

S. 8: <http://www.burghalde.de/>

S. 10-11: <http://www.safefood.eu/>

S. 13: <http://www.ebib.pl/2004/58/biblgikra%2004.jpg>

S. 14-15: <https://maps.google.de>

S. 16: http://krakow-przewodnik.com.pl/wp-content/uploads/2015/09/IMG_05081.jpg

S. 19: *Ołtarz Mariacki:* <http://milerzeczy.blogspot.com/>

S. 19: *Epitafium Filipa Kallimacha:* <https://pl.pinterest.com/pin/539306124104839228>

S. 19: *Krucyfiks, Kościół Mariacki:* <http://www.kolomedievi.umk.pl/>

S. 19: *Nagrobek Kazimierza IV Jagiellończyka:* <http://culture.pl/>

S. 20: *Dzwon Zygmunta:* <http://krakow.fotopolska.eu/227571,foto.html>

S. 20: *Manggha:* <https://zuciwang.com/q/171/zcmhzcjfjv.html>

S. 20: *Cricoteka:* <https://tajemnezapiski.blogspot.com/2016/08/?m=0>

S. 22: <http://bok.bialystok.pl/pliki/kamerka.jpg>

S. 23: <http://www.dom-norymberski.com/galeria.htm>

S. 26: <https://fi.pinterest.com/explore/kaspar-hauser/>

S. 27: <https://www.filmaffinity.com/en/film459199.html>

S. 30: <http://little-hamburgers.de/>

S. 30: <http://www.bratwurstmuseum.de/>

IMPRESSUM

CHEFREDAKTEUR:

MICHAŁ TKACZYK

REDAKTIONSTEAM:

MONIKA CHOLEWA

MRG JOANNA GOSPODARCZYK

KATARZYNA PACZKA

DAGMARA PISZCZ

MARIA SŁOWIK

KATARZYNA SERWAŃSKA

KLAUDIA SOWA

JADWIGA STAŃDO

MICHAŁ TKACZYK

KLAUDIA ZIELIŃSKA

BETREUUNG UND KORREKTUR:

MGR JOANNA GOSPODARCZYK

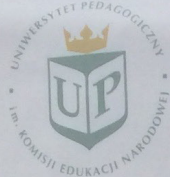
LAYOUT UND GRAFISCHE BEARBEITUNG:

MICHAŁ TKACZYK

WIR DANKEN PROF. PAUL MARTIN LANGNER

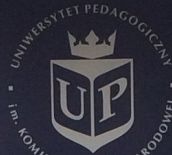
FÜR SEINE UNTERSTÜTZUNG

**DIESE AUSGABE WURDE VOM INSTITUT DER NEUPHILOGIE
DER PÄDAGOGISCHEN UNIVERSITÄT IN KRAKAU FINANZIERT**



Uniwersytet Pedagogiczny
im. Komisji Edukacji Narodowej
w Krakowie

Uniwersytet Pedagogiczny
im. Komisji Edukacji Narodowej
w Krakowie



INSTITUT NEOFILOGOLOGIA GERMAŃSKA



Uniwersytet Pedagogiczny
im. Komisji Edukacji Narodowej
w Krakowie



INSTYTUT NEOFILOLOGII

FILOLOGIA GERMAŃSKA



Filologia Germańska UP

www.neofilologia.up.krakow.pl